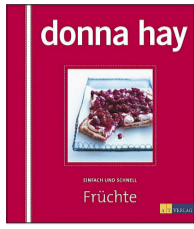


BUCHTIPP 1

Süsse Leckereien mit Früchten



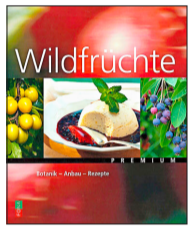
Kaum eine Jahreszeit beschert uns eine solche Vielfalt an Früchten wie der Sommer.

Für dieses Buch hat die Autorin ihre 60 Lieblingsrezepte mit Früchten zusammengestellt. Von Ideen zum Frühstück über die verführerischsten Desserts bis zu einer Fülle an Ideen für die besten Tartes, Kuchen und Gebäcke finden Fruchteliebhaber viele Leckereien, die einem das Wasser im Munde zusammenlaufen lassen. Dazu gibt es die wichtigsten praktischen Informationen und Tipps zu den verschiedenen Obstsorten, zu Kauf, Lagerung und Eignung in der Küche. *ane*

«Früchte – einfach und schnell», Donna Hay, AT Verlag, ISBN 978-3-03800-395-3, 96 Seiten, über 90 Farbfotos, Fr. 12.95

BUCHTIPP 2

Essbare Wildfrüchte



Wildfrüchte findet man überall in der freien Natur – sie sind natürlich biologisch und für jedermann

kostenlos zu pflücken. Dazu gehören bekannte Beeren wie Walderdbeere, Brombeere, Himbeere, Heidelbeere, Holunder, Hagebutte, Preiselbeere usw., aber auch unbekanntere wie Felsenbirne, Mispel, Kornelkirsche, Sanddorn, Speierling usw. Auch an manchen Hecken im Privatgarten reifen essbare Fruchtkugeln, so die Berberitze und die Scheinquitte. Nur wurden sie bisher kaum kulinarisch genutzt. Die Anleitung für eine ganzjährige lauschige Wildfrucht-Naschhecke findet sich in diesem Buch ebenso wie alles über die Botanik, den Anbau und die beste Erntezeit. *ane*

«Wildfrüchte», Thuri Maag, Erika Lüscher, Fona Verlag, ISBN 978-3-03780-384-4, 149 Seiten, Fr. 34.–

GARTEN: Rosenpflege im Sommer

Blühfreudigkeit bei Rosen erhalten

Rosen sind prächtige Sommerblüher im Garten, das nasse Wetter der vergangenen Wochen hat ihnen jedoch etwas zuge-setzt. Mit etwas Pflege während des Sommers kann ihre Blühwilligkeit gefördert werden.

PAUL STALDER

Schon neigt sich die erste Blüte bei den meisten Rosen dem Ende entgegen. Wildrosentypen oder bodendeckende Rosen stehen eben noch in voller Blüte. Abgeblühte Blütenstände sollen sobald als möglich zurückgeschnitten werden, damit die Pflanzen bald wieder wachsen und Blütenknospen ansetzen.

Mehrmals blühend

Das nasse Wetter der vergangenen Wochen führte dazu, dass die Rosen durch die Feuchtigkeit schneller verblühten oder die Blütenstände zum Teil mit Fäulnis befallen wurden. Vor allem die vielblütigen Sorten (Polyantha-Rosen), aber auch die gefüllten englischen Sorten leiden unter solchem Wetter. Die verblühten und die mit Fäulnis befallenen Blütendolden sollten jetzt sobald als möglich abgeschnitten werden. Anfang bis Mitte Juli möglichst auf ein fünfteiliges Blatt schneiden. Der Austrieb wird dadurch stärker und die Blütenknospen grösser.

Ab Mitte Juli nur noch auf das der Blüte am nächsten stehende Blatt schneiden, damit sich auf den Spätsommer und Frühherbst hin möglichst bald neue Blüten entwickeln. Bei Rosen auf Stämmen und Kletterrosen jetzt die verblühten Blüten ausschneiden. Kleine Triebe, die sich entwickeln, blühen noch in diesem Jahr. Die Reduktion der neuen, starken Triebe erfolgt erst im kommenden Frühjahr beim Winterschnitt.

Wildrosen auf Stämmen

Wildrosentypen erkennt man an der einmaligen, aber relativ lang anhaltenden Blütezeit. Sie blühen erst am zwei- und mehr-



Jungtriebe auf vier bis fünf reduzieren und die restlichen auf 15 cm zurückschneiden. (Bilder: Paul Stalder)



Verblühte Blütenstände auf fünfteilige Laubblätter zurückschneiden.

jährigen Holz. Neue Triebe entwickeln sich mit der aufgehenden Blüte. Der Wuchs kann so stark sein, das die Jungtriebe die Blütenanlagen fast verdecken.

Hier ist es wichtig, dass die Neutriebe nicht einfach weggeschnitten werden. An ihnen ent-

wickeln sich im nächsten Jahr die schönsten Blütenstände. Beim Wildrosenstrauch bleiben vier bis fünf neue Triebe stehen zur Ergänzung des Strauchs oder als Ersatz für alte und abgedorrte Äste. Die restlichen Jungtriebe auf 15 cm zurückschneiden.

Bei der Kletterrose (wenn es sich um einen Wildrosentyp handelt) werden die zwei schönsten und längsten Triebe stehen gelassen, um beim Schnitt im kommenden Frühling alte und abgeblühte Äste auszuwechseln. Die restlichen Neutriebe werden jetzt auf 10 bis 15 cm zurückgeschnitten, damit diese die aufgehenden Blüten nicht verdecken. Bis im Herbst bilden sich an diesen

Stummeln Kurztriebe, die bereits im kommenden Jahr zu kurzen Blütenästen heranwachsen können.

Hängende Rosen auf Stämmen bekommen jetzt ihre Form. Die neuen, langen Triebe lassen sich in dieser Jahreszeit besonders leicht in die gewünschte hängende Form binden. Im Herbst kann dann die Schnur entfernt werden, die hängende Form bleibt. Überflüssige Jungtriebe wegschneiden.

Rosen, die nicht blühen

Es gibt immer wieder Rosen, die nicht blühen wollen. Wenn eine Rose nicht blüht, handelt es sich meistens um einen Wildrosentyp. Eine Blüte erfolgt erst im zwei- oder dreijährigen Holz. Hier ist kein Korrekturschnitt notwendig. Die Rose den Sommer über wachsen lassen. Ein leichter Auslichtungsschnitt des Strauchs erst im kommenden Frühjahr vornehmen. Die Blüte erfolgt dann nächstes Jahr.

Pflanzenschutz

Wer Rosen bis in den Herbst hinein gesund erhalten will, kommt ab Juli um einen minimalen Pflanzenschutz nicht herum. Bei diesem feuchtwarmen Wetter ist es wichtig, dass die Rosen alle zehn bis vierzehn Tage mit Fenchelöl o.ä. (gegen Rost, Sternrost und Mehltau) gespritzt werden. Möglichst am Abend spritzen, nach Sonnenuntergang. Wildrosentypen brauchen kaum gespritzt zu werden. Sie sind robust und den Sommer über meist frei von Rostkrankheiten.

Chlorosen

Bei so intensiven Niederschlägen wie in diesem Jahr kann es zu Mangelercheinungen kommen, das Laub der Rosen kann sich gelblich verfärben. Diesem Mangel kann vorgebeugt werden, wenn beim Rosenspritzen etwas Wuxal beigemischt wird (0,05%). Wo keine Spritzungen erfolgen, kann auch mit 0,1% Wuxal gegossen werden.

AKTUELLE ARBEITEN

Aussaaten für Setzlinge. Gemüse ab sofort: Kohlrabi, Chinakohl, Fenchel, Kopfsalat, Lattich, Endivien, Zuckerhut. **Blumen ab sofort:** Stiefmütterchen, Bellis, Vergissmeinnicht, Goldlack und mehrjährige Stauden.

Direktsaaten ins Gartenbeet. Ab sofort: Endivien, Zuckerhut, Palla Rossa, Herbstrüben (bis zum 20. des Monats), Rettich, Radiesli, Nüssler, Spinat ab Ende Juli.

Pflanzen: Saisongemüse wie Kopfsalat (Sommersalat oder Krachsallate wählen), Kohlrabi, Lattich laufend. Herbstblumenkohl (frühe Sorte), Federkohl, Winterwurz, Winterlauch, Fenchel möglichst in der ersten Monatshälfte. **Pflanzlücken** können jetzt noch mit Bohnen und Karottensaat, aber auch mit Pflanzungen von Kohlgewächsen, Randen, Stielmangold geschlossen werden. **Pflegearbeiten** (lockern, anwalmen) im Gemüse nicht vergessen. Kulturen laufend auf Schädlinge und Krankheiten kontrollieren. **Pflanzenschutz:** Regulierendes Eingreifen mit natürlichen Pflanzenschutzmitteln ist erst dann gerechtfertigt, wenn Ausfälle zu erwarten sind. Bei der Auswahl der Mittel auf umweltschonende achten. **Blumenbeete:** regelmässig ausjäten und wenn nötig leicht lockern. **Balkonblumen:** soweit als möglich abgeblühte Blütenstände entfernen, regelmässig giessen und nachdüngen, wo dies erforderlich ist. **Kräuter:** Jetzt, bevor die Kräuter zu blühen beginnen, werden Kräuter geerntet und getrocknet für das Aufbewahren für den Winter. Für Teemischungen dürfen diese auch schon blühen. **Erdbeeren:** Junge Kulturen jetzt auf einige Zentimeter zurückschneiden, mit Jauche oder Beerendünger düngen, ausjäten und lockern.

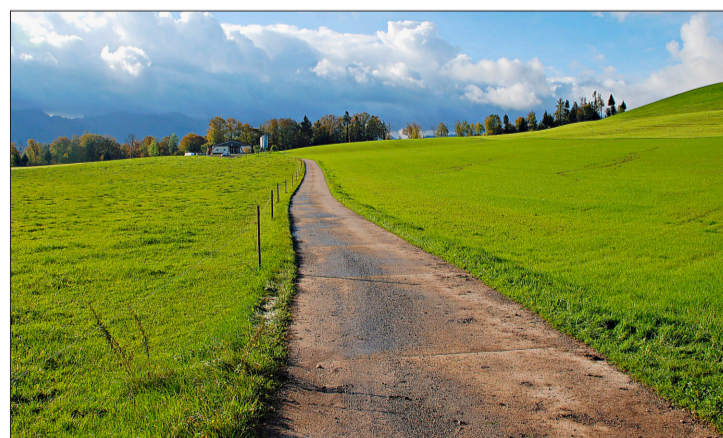
BERATUNG

Der Mensch darf ob der Sache nicht vergessen werden



Ich habe vor ein paar Jahren den Betrieb meines Vaters übernommen und dabei auch einiges umgestellt, meine

Frau unterstützt mich voll. Nun stehe ich jedoch vor einer grossen Entscheidung: Ein grösseres Stück Land unseres Betriebes ist seit x Generationen weiterverpachtet. Ohne auch je darüber nachzudenken, wurden die Verträge an die Übernehmenden weitergegeben. Und das, obwohl die Beziehung unter uns Nachbarn schon längst nicht mehr so nah ist. Mein Vater drohte mir früh, er würde mir den Betrieb nicht geben, wenn ich diese Pacht nicht so weiterführe ... Ich schwieg. Ich finde es aber absurd, dass dies nun einfach in Stein gemeisselt ist. Weshalb soll ich diese Pacht nicht auflösen können? Am liebsten würde ich einfach kündigen, doch irgendetwas



Betriebliche Entscheidungen betreffen immer auch das Zwischenmenschliche. (Themenbild: Heinz Röthlisberger)

hindert mich daran. Vielleicht das Wissen, dass unsere Kinder zusammen in derselben Klasse sitzen. J. K.

Lieber Herr K. Ja, Traditionen sind wichtig und oft schwierig zu durchbrechen. Schön, dass Sie den Mut haben, dieses Thema anzusprechen. Die Beziehung zum Pächter ist nicht mehr so eng, Ihnen selbst ist es mit der momentanen

Pachtverteilung nicht wohl. Haben Sie die Situation bereits mit Ihrer Frau besprochen? Was meint sie? Grundsätzlich gibt es wohl nur zwei Varianten: schweigen und akzeptieren oder anpacken und ändern. Wählen Sie die erste Variante, so muss dies auch für Sie ein guter Weg sein. Gründe, die dafür sprechen, könnten sein: Ihren Pächter kennen Sie über Jahre, Sie können ihm vertrauen, Sie wis-

sen, es funktioniert. Wählen Sie die zweite Variante, so können Sie die Bewirtschaftung auf die neue Situation anpassen.

Darüber darf aber der Mensch dahinter nicht vergessen gehen. Suchen Sie das direkte Gespräch mit dem jetzigen Pächter und erzählen Sie ihm offen und ehrlich, was Sie verändern möchten. Vergessen Sie dabei nicht, ihm auch Ihre Wertschätzung für seine jahrelange Arbeit zu zeigen. Und – was bedeutet der Pachtverlust für Ihren Nachbarn? Ein für beide machbarer Zeitplan für die Auflösung der Pacht ist hier zentral. Die Auflösung der Pacht beeinflusst auch die persönliche Beziehung untereinander. Sitzen Sie deshalb zusammen mit Ihren Partnerinnen an einen Tisch, und diskutieren Sie alle gemeinsam, wie Sie mit der Pachtauflösung umgehen können. Was braucht es, damit keine Mauer zwischen Ihnen entsteht? Was ist nötig, damit Sie sich auch in Zukunft in die Augen schauen können? Was können Sie zudem auch

tun, damit die Beziehung Ihrer Kinder untereinander nicht darunter leidet?

Falls Ihnen ein solches Gespräch auf dem Magen liegt, so suchen Sie sich Unterstützung. Vielleicht möchten Sie mit jemandem das Gespräch vorbereiten oder es gar durch eine Fachperson leiten lassen. Veränderungen sind möglich und tun oft auch gut. Wichtig dabei ist, dass dabei nicht nur die Sache, sondern auch der Mensch zur Sprache kommt!

Viel Erfolg!
Ihre Franziska Feller
franziska.feller@hofkonflikt.ch

UMFRAGE

Das Netzwerk Mediation im ländlichen Raum (www.hofkonflikt.ch) möchte von Ihnen mehr erfahren, welche Konflikte Sie belasten, wie Sie damit umgehen und was Sie sich wünschen würden. Mit Ihrer Teilnahme an der Umfrage helfen Sie mit, die Angebote des Netzwerks zu verbessern. Die Angaben sind anonym. Herzlichen Dank! Franziska Feller

Mitmachen auf: www.hofkonflikt.ch

BERATUNG



Mediation im ländlichen Raum: www.hofkonflikt.ch

• Franziska Feller ist Mediatorin und Gründerin des schweizerweiten Netzwerks



Homepage: www.bauernfamilie.ch

• Lukas Schwyn ist Pfarrer und Leiter des Schweizerischen Bäuerlichen Sorgen-